# Konzeption

Kindergarten St. Sebastian

88605 Sauldorf, Hauptstraße 18, Fon 07578 362, kindergarten-sauldorf@web.de





## Was ist eine Konzeption?

Eine Konzeption ist eine umfassende Zusammenstellung von Zielen und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung von bestimmten Vorhaben einer Tageseinrichtung für Kinder. Sie beinhaltet die dazu notwendigen Informationen und Begründungszusammenhänge und ist die Beschreibung des Ganzen, als reflektierte Antwort auf die vielfältigen Anforderungen, die an die Verantwortlichen einer Tageseinrichtung für Kinder gerichtet werden. Die Konzeption ist verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einem gemeinsamen Prozess entstanden ist. Sie wird immer wieder weiter entwickelt und überprüft.

Sie stellt eine verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte dar. Unsere Konzeption bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfelder konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes "Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion" sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns und sind leitend für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an.

Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt. Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsrechte Förderung der Kinder schaffen.



## INHALT

Vorwort	1
Rahmenbedingungen	2
Träger – Einzugsgebiet und Lage – Wissenswertes/Besonderheiten	
Leitbild der Einrichtung	3
Pädagogisches Personal	4
Öffnungszeiten – Schließungstage – Bildungsauftrag	5
Kinderrechtskonvention – Weitere Anforderungen	6
Quintessenz	7
Menschenbild des Kindes Bild des Kindes	8
Was Kinder brauchen – Lernverhalten	9
	10
Pädagogischer Ansatz – Ziele – Selbständigkeit – Selbstvertrauen	10
Glaubensvermittlung	11
Pädagogische Arbeit Eingewöhnungskonzept – Übergangskonzept	12
Beobachtung – Portofolio	13
Beobachtung	14
Räume und deren Bedeutung	15
Tagesablauf 100 Suten 200	16
Bedeutung des Freispiels – besondere Angebote – Plaudertasche	17
Müslitag – Waldtage – Feste – Angebote für Einschulungskinder	18
Sechsertreff – Kooperation – Übernachtungsfest – Ausflüge	19
Verkehrserziehung	
Zusammenarbeit mit den Eltern Bedeutung – Elternbeirat	20
Konkrete Umsetzung – Entwicklungsgespräche – Eingewöhnungsgespräch	
Elternbrief – Elternumfrage – Infobrett – Feste/Feiern – Elternabende Mitarbeit – Elterncafè	21
Teamarbeit Bedeutung – Teamsitzungen – AG`s	22
Planungstag – Anleitung von PraktikantInnen – Fortbildungen – Personalgespräche	23
Vernetzung und Öffentlichleitsarbeit	24
KBZO – Kooperation mit anderen Institutionen	25





## Vorwort

Freiburg).

Die Kirchen in Sauldorf und Roth nennen den Hl. Sebastian als ihren Patron. Er wurde besonders in der Zeit des schwarzen Todes, der Pest, angerufen, da seine Pfeile, die seinen Körper durchbohrt haben als Symbol der Abwehr gesehen wurden. Sebastian lebte in einer Zeit großer Christenverfolgungen durch den römischen Kaiser. Sein Plan war es, denen zu helfen, die an Christus glaubten.

Die katholische Kirchengemeinde Meßkirch-Sauldorf ist Trägerin unseres Kindergartens St. Sebastian.

Es gehört zu den Kernaufgaben einer Kirchengemeinde, Kinder zusammen mit ihren Eltern und Familien auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten. Wir möchten Kindern helfen, sich in unserer heutigen spannungsreichen und spannenden Welt zurechtzufinden. So geben wir Sicherheit und Geborgenheit, damit die Kinder ihre Welt entdecken können. Einst sind Kindergärten dadurch entstanden, dass "freie Träger" - das waren im wesentlichen die Kirchen - im 19. Jahrhundert diese Aufgabe gesehen, aufgegriffen und erfüllt haben: Zur Vermeidung bzw. Milderung der Armut musste Müttern eine Erwerbstätigkeit ermöglicht werden und zugleich sollten sie in der Erziehungsaufgabe unterstützt werden. Die Katholische Kirche versucht im Wandel der Lebensverhältnisse dieser diakonischen, d.h. dienenden Aufgabe gerecht zu werden. Jesus selbst stellt sie uns. Er ruft Kinder in die Mitte, in die Mitte unserer Aufmerksamkeit: "Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, nimmt mich auf – wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat." So sind wir auf dem Weg zu einem Kindergarten, der sich den heutigen Erfordernissen stellt (so im "Orientierungsplan" dargestellt), der seine fachliche Kompetenz aufweist (durch das Qualitätsmanagement) und der in dieser Konzeption seine Ziele verantwortet auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes (Pastoralkonzeption der Erzdiözese

Kirchen und Kindergärten stehen meist nahe beieinander. Damit verbinden wir mehr als die räumliche Nähe. Diese Zusammengehörigkeit drückt aus, wo auch in den nächsten Jahren - gerade angesichts knapper werdenden Ressourcen - ein klarer Schwerpunkt unserer pastoralen Arbeit liegen wird: in der Trägerschaft unserer Kindergärten und der damit einhergehenden Begleitung und Unterstützung von Kindern und ihrer Familien.

Ich bedanke mich bei allen, die bei der Erstellung dieser Konzeption mitgearbeitet haben - vor allem dem Team der ErzieherInnen mit ihrer Leitung.

Unserem Kindergarten St. Sebastian wünsche ich Gottes reichen Segen als tragende Kraft in allen Veränderungen und bei der Gestaltung der täglichen Arbeit.

Kot-hichard Wlog, Pfr.



## 1. Rahmenbedingungen

## 1.1. Träger

Der Träger des Kindergartens ist die katholische Kirchengemeinde Meßkirch-Sauldorf unter der Leitung von Herrn Pfarrer Karl-Michael Klotz.

## 1.2. Einzugsgebiet und Lage der Institution

Die Großgemeinde Sauldorf hat ca. 2500 Einwohner. Sie besteht aus sieben Teilortschaften: Bichtlingen, Bietingen, Boll, Hölzle, Krumbach, Rast, Reute, Roth und Wackershofen. Der 1990 erbaute Kindergarten St. Sebastian liegt in der Dorfmitte von Sauldorf, direkt neben der katholischen Kirche, dem Pfarr- und Rathaus.

## 1.3. Wissenswertes/Besonderheiten über die Institution

1.3.1. Die Kinder können ab dem Alter von 1–6 Jahren unseren Kindergarten besuchen und verbleiben bis zum Schuleintritt bei uns. Unsere fünf Gruppen arbeiten alters-, geschlechts- und ortschaftsgemischt:

Flohkiste: altersgemischte Ganztagesgruppe 19–25 Kinder Schneckenhaus: altersgemischte Ganztagesgruppe 19–25 Kinder Spatzennest: altersgemischte Ganztagesgruppe 19–25 Kinder

Mauseloch: integrative Gruppe 14–16 Kinder

Froschteich: Kinderkrippe 10 Kinder

Zusätzlich zu den 10–12 Regelkindern ab 2,6 Jahren können im Mauseloch 4–8 Kinder (auch unter 3 Jahren) integriert werden, die einen erhöhten Förderbedarf benötigen. In der Kinderkrippe Froschteich werden Kinder von 1–3 Jahren betreut. In allen anderen Gruppen von 2,6–6 Jahren.





## 1.4. Leitbild der Einrichtung

Leitbild katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist Teil der Kirchengemeinde, sie soll ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft sein. In unserer Einrichtung wird Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende Hilfe angeboten. Kinder erfahren bei uns im Kindergarten gottesdienstliche Feiern und Feste und erleben die befreiende Botschaft Jesu.

Kinder brauchen Schutz und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse, dabei sind Zuwendung und Anerkennung grundlegende Vorrausetzungen für ihr Wachsen. Um ihre Beziehungen gestalten zu können brauchen Kinder Freiräume aber auch Grenzen. Kinder forschen und lernen mit allen Sinnen, sie suchen Orientierung und Antworten auf die Fragen ihres Lebens, dazu benötigen sie ausreichend Möglichkeiten, um sich mit ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen.

In unsere Tageseinrichtung bieten wir Vätern und Müttern Unterstützung für die Erziehung ihrer Kinder an. Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Familie, der Umgang mit den Eltern ist von Wertschätzung geprägt. Wir verpflichten uns, Eltern zu informieren und berücksichtigen ihre Meinung bei Grundsatzentscheidungen.

Die Kirchengemeinde trägt Verantwortung für die Einrichtung und sorgt für die entsprechenden Rahmenbedingungen. Das Angebot der Tageseinrichtung orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Familien und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Kirchengemeinde ist Anstellungsträger für die Mitarbeiter. Kompetenzen sind klar aufgeteilt und durch regelmäßige Gespräche wird eine gute Zusammenarbeit gefördert.

Unsere MitarbeiterInnen sind qualifizierte Fachkräfte, die Zusammenarbeit ist geprägt von Wertschätzung. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichert und erweitert die fachliche Kompetenz, gesellschaftliche Veränderungen und entwicklungspsychologische Erkenntnisse fließen in die Arbeit ein. Unsere MitarbeiterInnen setzen sich mit dem kirchlichen Auftrag auseinander und übernehmen Verantwortung für ihre Arbeit.

Die Leiterin unserer Einrichtung hat eine besondere Verantwortung in der sie der Anstellungsträger unterstützt. Sie vertritt die Einrichtung in und außerhalb unserer Kirchengemeinde.



## 1.5. Pädagogisches Personal

Folgende Fachkräfte arbeiten in unserem Kindergarten:

Kindergartenleitung: Erzieherin 100 % (davon 70 % Leitung)

Flohkiste: Erzieherin 100%

Erzieherin 60% Erzieherin 40%

Schneckenhaus: Erzieherin 100%

Erzieherin 55%

Anerkennungspraktikantin

Spatzennest: Erzieherin 100%

Kinderpflegerin 100%

Erzieherin 40%

Mauseloch: Erzieherin 100% (Regelbereich)

Kinderpflegerin 20% (Regelbereich)

Fachlehrerin 100% (KBZO) Kinderpflegerin 50% (KBZO)

FSJlerIn Freiwillig soziales Jahr (KBZO)

Zusätzliche Therapiestunden durch:

Ergotherapeutin Physiotherapeutin Sonderschullehrerin

Froschteich: Erzieherin 80%

Erzieherin 40% Kinderpflegerin 10%

Anerkennungspraktikantin

Zum Team gehört ebenso eine Erzieherin, die an zwei Vormittagen der Woche eine gezielte Sprachförderung (Plaudertasche, gefördert durch die Landesstiftung Baden-Württemberg "Sag mal Was") anbietet.

Eine Aushilfskraft unterstützt uns bei Krankheitsfällen oder Fortbildungen der Erzieherinnen. Zum Personal gehören zwei Reinigungskräfte mit 14 bzw. 8 Std.

Außerdem steht uns stundenweise ein Hausmeister zur Verfügung.

Unser Kindergarten ist Ausbildungsstätte für:

SchulpraktikantInnen (1.–3. Ausbildungsjahr) die den Beruf des/der ErzieherIn oder KinderpflegerIn erlernen, Anerkennungspraktikantinnen (letztes Ausbildungsjahr ErzieherIn bzw. KinderpflegerIn), sowie OrientierungspraktikantInnen aller Schularten ...



## 1.6. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist im Regelbereich geöffnet von

Montag – Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr Montag – Mittwoch 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Hütedienst ist von 7:20 Uhr bis 8:00 Uhr 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr

(Die Kinder werden in dieser Zeit in der Flohkiste betreut,

mittags draußen im Garten)

Unser Kindergarten ist im Ganztagesbereich geöffnet von

Montag – Donnerstag 7:20 Uhr bis 16:30 Uhr Freitag 7:20 Uhr bis 14:00 Uhr

1.7. Schließungstage

Ferientage: in der Regel 26 Tage Weihnachts-, Fastnachts-, Pfingst- und

Sommerferien

Planungstage: 2 Tage
Putztage: 1 ½ Tage

Arbeitsgemeinschaft (AG): 2 Mittwochnachmittage

## 1.8. Bildungsauftrag

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) § 22 lautet unser Bildungsauftrag wie folgt:

## § 22 Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
  - 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
  - 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
  - 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.



## zu 1.8. Bildungsauftrag

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

### 1.9. UN Kinderrechtskonventionen

Die UN Kinderrechteskonvention enthält unter anderem Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedinungen und auf Bildung.

## 1.10. Weitere Anforderungen

Schutzauftrag nach §8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, hier durch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird
- ▶ die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
- ▶ zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

## Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, §22a, Abs.2. KiTaG §5).



## zu 1.10. Weitere Anforderungen

## Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§8, Abs.1).

#### Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden (§ 22a SGB Viii + KiTaG § 2).

## Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGV VIII).

#### Schutz des Kindeswohls

"Die Einrichtung arbeitet nach der Präventionsordnung der Erzdiözese Freiburg und sichert, dass keine Personen beschäftigt werden, denen die persönliche Eignung gemäß §72a SGB VIII fehlt. Die Träger versichern dem KVJS-Landesjugendamt, dass ihnen aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise und Führungszeugnis se nach §§30 Abs. 5 und 30a Abs. 1 Bundeszentralregistergesetz vorliegen und regelmäßig geprüft werden. Alle Mitarbeiter(innen) unterzeichnen eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang mit Schutzbefohlenen."

#### 1.11. Quintessenz

Quintessenz ist eine Qualitätssicherung, speziell für Kindergärten entwickelt, um uns zu helfen, unsere Einrichtung weiterzuentwickeln.

Sie beleuchtet alle wichtigen Bereiche der Einrichtung und die Arbeit, die in Kindertagesstätten geleistet wird. Sie beschreibt die Anforderungen des Trägerverbandes, ermöglicht einen Vergleich mit dem aktuellen Stand und hält die Ziele, die sich daraus ergeben, fest.





## 2. Menschenbild des Kindes

Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee, und dass du atmest, kein Entschluss von dir, vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee, und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

> Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du, und niemand lächelt so, wie du's grad tust. Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du, und niemand hat je, was du weißt, gewusst.

Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemandsonst auf dieser Welt, und solche Augen hast alleine du. Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld, denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keineLaune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes -Ein genialer noch dazu. DU BIST DU. Jürgen Werth

2.1. Bild des Kindes

"ES IST GUT, DASS DU DA BIST!"

Der Kindergarten möchte für das Kind ein Ort sein, an dem es sich wohl fühlt. In vertrauter Atmosphäre soll es sich angenommen wissen und spüren, dass es mit seinen-Bedürfnissen, Freuden und auch Problemen offene Arme und Ohren findet.

Jedes Kind ist für uns ein Geschenk Gottes, eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Wir schätzen und achten diese Individualität und Persönlichkeit eines jeden Kindes. In einer freundlichen, liebe- und respektvollen Atmosphäre erfahren die Kinder Akzeptanz und Rücksichtnahme, Respekt und Hilfsbereitschaft, Toleranz und Wertevermittlung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.



## 2.2. Was Kinder brauchen



## 2.3. Lernverhalten

Kinder sind neugierig, offen für Unbekanntes und wollen lernen. Sie forschen und lernen mit allen Sinnen und benötigen dafür ausreichend Möglichkeiten, Raum und Zeit um sichspielerisch, schöpferisch und experimentierend mit ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen. Dabei suchen sie auch Antworten auf existentielle Fragen ihres Lebens, sie suchen-Orientierung und Sinnhaftigkeit.

Kinder brauchen Freiräume, aber auch Grenzen, um ihren Alltag aktiv mitzugestalten.



## 2.4. Pädagogischer Ansatz

In unserem Kindergarten berücksichtigen wir verschiedene Aspekte unterschiedlicher Ansätze.

Wir arbeiten immer wieder in Projekten, berücksichtigen dabei die Interessen und Situationen der Kinder (situationsorientierter Ansatz).

Auch Aspekte aus der Montessori-Pädgogik finden ihren Platz in unserem Alltag, z.B.: Montessorimaterial und der Grundsatz: "Hilf mir es selbst zu tun!"

Teile der Reggiopädagogik sind integriert z.B.: durch zahlreiche Spiegelfliesen.

Durch unseren Waldtag und die viele Zeit, die wir draußen auf unserem Spielplatz oder bei Spaziergängen verbringen; werden auch Zielsetzungen der Waldkindergärten einbezogen.

## 2.5. Ziele

Aus der Fülle der Ziele, die wir im Miteinander in unserem Kindergarten verfolgen möchten wir Ihnen die Wichtigsten kurz vorstellen:

## 2.5.1. Selbstständigkeit

Unsere Kindergartenkinder haben bei uns die Möglichkeit ihren Alltag selbständig zu bewältigen. Sie lernen sich im Kindergarten zurechtzufinden und können so ihre eigenständige Persönlichkeit entwickeln und festigen.

## 2.5.2. Selbstvertrauen

## JEDES KIND IST EINMALIG !!!

Diese Individualität fördern und unterstützen wir. In der Gemeinschaft der Gruppe erfährt es nach und nach seine Stärken, seine Schwächen und seine Grenzen. Es lernt damit umzugehen und sich realistisch wahrzunehmen. Kinder mit gesundem Selbstvertrauen können Alltagsprobleme leichter bewältigen und gehen zuversichtlich neue Situationen an.







## 2.5.3. Glaubensvermittlung

Jede Erziehung braucht einen tragenden Sinn mit Werten und Maßstäben. Wir sind ein kath. Kindergarten und versuchen mit den Kindern Glauben zu erfahren. Dies tun wir z.B. wenn wir die großen Feste und das Brauchtum des Kirchenjahres miteinander feiern, wenn wir beten, singen, Gottesdienste miteinander halten und behutsam mit unserer Schöpfung umgehen. Der wichtigste Aspekt hierbei ist für uns, dass sich die Kinder mit Respekt, Achtung und Toleranz begegnen und einen liebevollen Umgang miteinander pflegen.



## Weitere Ziele sind:

- Sprachfördrung
- Förderung der Kreativität und des Denkens
- Hinführung zur Schulreife
  - ... und vieles mehr



## 3. Pädagogische Arbeit

## 3.1. Eingewöhnungskonzept

Mit unserem individuell ausgearbeiteten Eingewöhnungskonzept wollen wir den Kindern und auch den Eltern das Vertrautwerden mit den Abläufen, Regeln und Ritualen unseres Kindergartens erleichtern. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten soll so möglichst sanft gestaltet werden. Um genügend Zeit für das einzelne Kind zu haben, nehmen wir in jeder Gruppe pro Woche nur ein neues Kind auf.



Die Eingewöhnung beinhaltet unterschiedliche Schritte:

#### Grundphase

In dieser ersten Phase wird das Kind von der Bezugsperson (Mutter, Vater, Großmutter, ...) die ganze Zeit begleitet. Die Erzieherin der jeweiligen Gruppe versucht eine Beziehung zum Kind herzustellen und Vertrauen aufzubauen. Die Eltern verhalten sich eher passiv. So bekommt das Kind die Möglichkeit sich vorsichtig von der Bezugsperson zu lösen.

## Stabilisierungsphase

Nachdem das Kind die ersten Eindrücke gesammelt hat und die Bezugserzieherin immer mehr seine Ansprechpartnerin wird, sollte ca. am 4. Tag ein erster Trennungsversuch stattfinden.

## Schlussphase

Die Bezugsperson (Mutter, Vater, ...) bleibt nur noch kurz im Kindergarten und verabschiedet sich dann von ihrem Kind. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson jeder zeit telefonisch erreichbar ist.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

## 3.2. Übergangskonzept

Um den Übergang von der Kinderkrippe in den Regelbereich zu erleichtern nimmt die neue Erzieherin des Krippenkindes ca. 1 Monat vor dem Wechsel immer wieder Kontakt auf, besucht das Kind in seiner Gruppe und lädt es in die neue Gruppe ein. Kurz vor dem Wechsel feiern wir in der alten Gruppe ein Abschiedsfest.



## 3.3. Beobachtung

Um den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes bewusst wahrnehmen und dokumentieren zu können, bedarf es einer kontinuierlichen und vielseitigen Beobachtung.

Unsere Beobachtungsinstrumente sind:

- Individuell erstellter Beobachtungsbogen (anhand Ravensburger Beobachtungsbogen)
- Breuer-Weuffen-Test (DP 1 Test)
- Freie Beobachtungen
- Gruppenübergreifende Beobachtungen
- Situationsgebundene Beobachtungen

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgspräche. Im Rahmen des Orientierungsplanes führen wir einmal im Jahr mit den Eltern jedes Kindes ein solches Entwicklungsgespräch. Bei Fragen, Sorgen oder auf Wunsch der Eltern und Erzieherinnen sind mehrere Gespräche möglich.

Die Entwicklungsgespräche beinhalten den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und informieren über Veränderungen in den Bereichen Motorik (Grob- und Feinmotorik), Sprache, soziale und emotionale Kompetenz, kognitive Fähigkeiten und allgemeine Lebenspraxis. Um einen besseren Einblick in die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes zu bekommen ist uns die Einschätzung und Beobachtung der Eltern wichtig. Das Gespräch soll Raum zum gegenseitigen Austausch schaffen.

## 3.3.1. Portfolio

Die Dokumentation der Entwicklungsgeschichte des Kindes beinhaltet:

- Lernschritte in Wort und Bild festgehalten
- Fotos im Kindergartenalltag
- Zeichnungen und Bilder der Kinder (im A4 Format, größere Bilder werden wie bisher in der Zeichenmappe gesammelt)
- Interviews mit den Kindern
- Kindermund
- Besonderheiten des Kindes
- Handabdruck

Die Portfolios sind für Kinder und Eltern (nur auf Anfrage und nur vom eigenen Kind) zugänglich. Die Kinder können selber entscheiden, wann und wie sie weiterarbeiten wollen. Der Datenschutz wird gewahrt.

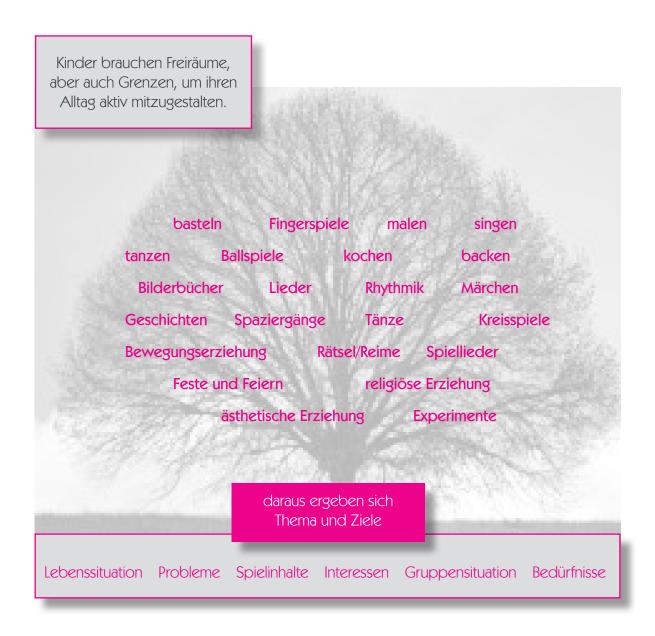


## 3.4. Beobachtung

Als Ausgangspunkt für unsere Themen und Angebote im Kindergarten stehen das Interesse und die Neugier der Kinder, der Jahreskreislauf mit seinen Festen und Feiern, sowie die Situation in den Gruppen.

Durch unsere Beobachtungen können wir unsere Angebote gezielt planen und mit den Kindern durchführen.

Dadurch wird die Ausdauer und Freude am Lernen geweckt.





## 3.5. Räume und deren Bedeutung

Durch unsere großzügigen und ansprechenden Räumlichkeiten haben die Kinder die Möglichkeit sich von verschiedenen Bereichen inspirieren zu lassen, neue Spielideen zu finden und weiterzuentwickeln.

Wir verfügen in unserer Einrichtung über fünf Gruppenräume mit je einem Intensivraum, der nach Bedarf genutzt wird, z. B. als Ruheraum, Tanzzimmer, Adventszimmer, usw.

Innerhalb der Gruppen gibt es unterschiedliche Spielbereiche:

- Rollenspielbereich
- Konstruktions- und Baubereich
- Spieletisch
- Kreativ- und gestalterischer Bereich
- Literaturbereich (Leseecke)
- hauswirtschaftlicher Bereich
- Esstisch (Essbereich)

Weitere Spielbereiche in unserem Kindergarten sind:

- Eingangshalle
- Turnhalle
- Abenteuerspielplatz mit integrierten Wasserspielen
- Werkbank
- Rhythmikraum

Seit 2011 verfügt unser Kindergarten über einen Krippenbereich.

- Zu diesem gehört:
- Ein Gruppenraum mit Intensiv- bzw. Bewegungsraum
- Zwei Schlafräume (für Krippenkinder und Ganztagsbetreuung)
- Wickelraum
- Großer Essbereich der Krippenkinder, der auch zum Mittagessen für die Ganztagsbetreuung genutzt wird
- Küche
- Elterncafè
- Verschiedene Hauswirtschaftsräume

Durch diese umfangreichen Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten kann jedes Kind seine Persönlichkeit optimal entfalten.



## 3.6. Tagesablauf

Kein Tag ist wie der andere im Kindergarten. Und trotzdem gibt es Rituale und feste Elemente in unserem Ablauf.

Im Hütedienst zwischen 7:30 Uhr und 8:00 Uhr kommen alle Kinder in die Flohkiste und gehen dann ab 8:00 Uhr in ihre Gruppe.

Zur Begrüßung wird jedes Kind mit Handschlag begrüßt um es wertschätzend wahrzunehmen.

In den Gruppen findet bis zum Morgenkreis das Freispiel statt.

Im Morgenkreis um ca. 9:15 Uhr werden verschiedene Sachen abgeklärt:

- Begrüßungslied
- wer ist heute alles hier?
- wer fehlt?
- wie viele Kinder sind hier? (abzählen)
- welche Jahreszeit, welches Jahr, welchen Monat, welchen Tag haben wir heute?
- welche Angebote finden heute statt?
- Kinderkonferenz: wer hat etwas zu sagen?
- singen von aktuellen Liedern
- kurze Kreisspiele

Nach dem Morgenkreis findet wieder eine Freispielphase statt, in der unterschiedliche Angebote stattfinden.

Es können aber auch Feste gefeiert, Spaziergänge gemacht werden,...

Im Sommer nutzen wir unseren Garten schon von Anfang an und gehen zum Spielen raus.

Zum Verdruss der meisten Kinder kommt am Ende eines Morgens das Aufräumen.

Nach dem Zähne putzen ziehen wir uns an, singen das Schlusslied und gehen nach Hause.

Mitags findet wieder ein Freispiel statt, in dem Angefangenes und Liegengebliebenes vom Morgen fertig gestellt werden kann.

Immer wieder finden nachmittags auch spezielle Angebote statt, z.B.:

- Grashüpfertraining
- Elternkino
- Adventscafé
- Besuch im Ostergarten
- Ausflüge
- Werkstattführerschein



## 3.7. Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel nimmt im Kindergarten die größte Zeitspanne des Tagesablaufes in Anspruch. Es ist die Zeit in der das Kind frei entscheiden kann, was es spielt, mit wem es spielt, wie lange und wie intensiv.

In der Freispielphase werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in der Selbständigkeit zu üben. Sie haben die Gelegenheit Erlebnisse in verschiedenen Spielformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Während dieser Zeit werden die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen berücksichtigt, wir bauen dadurch Benachteiligungen ab und fördern die Gleichberechtigung.

In dieser Phase werden aber auch immer wieder Kleingruppenarbeiten angeboten. Hierbei werden verschiedene Bereiche gefördert, wie z.B. Spracherziehung (durch Bilderbücher, Fingerspiele, ...), Sozialerziehung (Rollenspiele, Gespräche, tägliches Miteinander,...), musikalische Erziehung (Instrumente, Lieder,...), hauswirtschaftlicher Bereich (kochen, backen, Tisch decken, ...), Bewegungserziehung, Kognition (Konzentration, Formen, Zahlen, Farben), ...

## 3.8. Besondere Angebote

#### 3.8.1. Plaudertasche

Wir beteiligen uns seit längerem am Projekt "Sprachförderung im Vorschulalter" der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Zum Kindergartenjahr 2010/2011 ist die Sprachförderung in die Zuständigkeit des Landes Baden Württemberg übergegangen und nennt sich nun "Intensive Sprachförderung im Kindergarten" (ISK). Zur Teilnahme berechtigt sind Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen. Bei ihnen wurde durch die Einschulungsuntersuchung der Bedarf einer intensiven Sprachfödermaßnahme festgestellt. Die Kinder treffen sich regelmäßig an zwei Vormittagen in der "Plaudertasche".

In dieser Kleingruppe werden Themen der Kindergartengruppen aufgegriffen und durch Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Konzentrationsübungen, mundmotorische Übungen, rhythmisch-musikalische Elemente etc. vertieft.

Dieses Angebot wird von Irene Riegger, einer ausgebildeten Erzieherin, durchgeführt.



## 3.8.2. Gesundes Frühstück



Einmal im Monat, immer freitags, findet unser Müslitag statt.

Die Termine werden im Elternbrief bzw. beim Vierteljahreskalender

bekannt gegeben. Während das Müsli vom Kindergarten besorgt wird, darf jedes Kind eine kleine Zutat mitbringen, z.B. einen Apfel, einen Naturjoghurt (Zutat wird auf die Hand geschrieben). Und so lernen die Kinder schon früh, dass auch gesunde Ernährung Spass machen kann.

## 3.8.3. Waldtage

Jeden zweiten Mittwochvormittag gehen wir mit je fünf Kindern aus jeder Gruppe in ein Waldstück nach Wackershofen. Wir wollen mit den Kindern den Wald erleben und dabei Fantasie und Kreativität fördern, motorische Fähigkeiten schulen und Sinneserfahrungen machen. Wer in den Wald mitgehen darf, erhält auf die Hand einen Waldstempel (Hase, Eule, Wildschwein).



3.8.4. Feste und Feiern im Jahreskreis:

- Gottesdienste und Kinderkirche
- Geburtstage der Kinder
- St. Martinsfest mit Laternenumzug
- Nikolausbesuch
- Weihnachtsfeier
- Fasnet
- Ostern
- Familienfest

3.9. zusätzliche Angebote für die Einschulungskinder

## 3.9.1. Grashüpfertraining

Es ist inzwischen unumstritten, dass körperliche Bewegung die Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern positiv beeinflusst. Deshalb bieten wir besonders für unsere Einschulungskinder ein spezielles Bewegungsprogramm an. Dabei soll Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit sowie Körperwahrnehmung geschult werden. Nicht zuletzt
soll aber auch Phantasie, Spaß und Freude an der Bewegung ihren Platz finden. Dieses Angebot findet jeden zweiten Montagnachmittag in Kleingruppen von bis zu 15 Kindern im
Kindergarten statt und ist ein Zusatzangebot zu unseren regulären Bewegungsaktivitäten.



## 3.9.2. Sechsertreff

Bei diesem Treffen geht es darum, unsere Einschulungskinder in ihrem letzten Kindergartenjahr positiv zu unterstützen und gezielt zu fördern. Der Sechsertreff findet einmal wöchentlich um neun Uhr statt.

Um den Kindern einen besseren Kontakt untereinander zu ermöglichen erleben die Einschulungskinder der vier Kindergartengruppen gemeinsam verschiedene Aktivitäten und Projekte.

Der Sechsertreff soll die Konzentrationsfähigkeit der Kinder fördern und den Schulstart erleichtern. Es findet eine altersgemäße Förderung in allen Bereichen statt.

Die Einschulungskinder bekommen einen zusätzlichen Anreiz von Räumlichkeit, Bezugsperson und Gruppenkonstellation.

## 3.9.3. Kooperation

Unser Kindergarten arbeitet mit der Grundschule zusammen. In regelmäßigen Abständen werden die unterschiedlichsten Aktivitäten vom Kooperationslehrer für die Einschulungskinder angeboten, z.B. Schulbesuche, Ausflug.

## 3.9.4. Übernachtungsfest mit Elternfrühstück

Am Ende des Kindergartenjahres übernachten die Kinder und Erzieherinnen gemeinsam im Kindergarten. Nach einer abenteuerlichen Nacht kommen Mamas und Papas zu einer kleinen Abschiedsfeier mit anschließendem Frühstück in den Kindergarten.

## 3.9.5. Ausflüge

Zu bestimmten Projekten und Themen machen wir immer wieder Ausflüge um unsere (Um-) Welt zu erkunden. Auch Besonderheiten in der näheren Umgebung wie z.B. Campus Galli, nehmen wir gerne als Anlass zu reisen und uns weiterzubilden.

## 3.9.6. Verkehrserziehung

Einmal jährlich besucht uns Herr Hinz von der Verkehrspolizei. Er übt mit den Einschulungskindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr und klärt über Gefahren auf. Ein Höhepunkt ist die Besichtigung des Polizeiautos und das Einschalten der Sirene.



## 4. Zusammenarbeit mit den Eltern

## 4.1. Bedeutung

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes. Durch ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander können gemeinsam zum Wohl des Kindes Entscheidungen getroffen und getragen werden.

#### 4.9. Flternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Elternschaft. Er wird jährlich durch die Eltern gewählt. Er wird über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung im Kindergarten informiert.

Folgende Aufgaben gehören zum Aufgabenfeld des Elternbeirates:

- Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützen
- Zusammenarbeit zwischen Kindergarten Elternhaus Träger fördern
- bei Eltern Verständnis für die Erziehungsziele des Kindergartens wecken
- Wünsche der Eltern an Leitung und Träger weiterleiten
- sich eventuell für angemessene Besetzung mit Fachkräften, sowie für angemessene und räumliche Ausstattung einsetzen
- Verständnis der Öffentlichkeit für die Kindergartenarbeit fördern

## 4.3. Konkrete Umsetzung

## 4.3.1. Aufnahmegespräch

Sehr wichtig ist uns das erste Gespräch mit den Eltern. Wir nehmen uns bewusst Zeit um die Rahmenbedingen, Räumlichkeiten, unser Eingewöhnungskonzept und unsere pädagogische Arbeit vorzustellen und auf Fragen der Eltern einzugehen.

## 4.3.2. Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich führen wir ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, bei dem ein Austauschüber die aktuelle Entwicklung des Kindes stattfindet.

## 4.3.3 Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. 6-10 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch anhand eines Fragebogens statt. Inhalt des Gespräches sind unter anderem der Verlauf der Eingewöhung aus Sicht der Eltern und ErzieherInnen, sowie Vorgehensweisen zur Unterstützung der Eingewöhnung.



#### 4.3.4. Elternbrief

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern von uns die "Kindergarten – Nachrichten". Diese Elternbriefe informieren über Angebote, wichtige Termine, Ziele und Aktuelles. Es besteht die Möglichkeit den Elternbrief online zu beziehen.

## 4.3.5. Elternumfrage

Alle zwei Jahre findet eine differenzierte Elternumfrage statt, in der Eltern die Betreuung, Bildung und Erziehung beurteilen können, sowie Anliegen, Wünsche und Verbesserungen einbringen können.

#### 4.3.6. Infobrett

In beiden Eingangsbereichen befindet sich eine Infowand an der die Eltern Wissenswertes und Aktuelles finden, wie z.B.: welche ansteckende Krankheiten zur Zeit im Kindergartensind, Ferientermine ...

#### 4.3.7. Feste und Feiern

Feiern hat seinen festen Platz im Jahreskreislauf. Durch gemeinsame Feste wird das Wir-Gefühl gestärkt. Groß und klein erfahren voller Spaß ein fröhliches Miteinander.

#### 4.3.8. Elternabende

Jährlich finden mehrere Elternabende statt: Erstlingselternabend für die "neuen" Eltern, Wahlparty mit Elternbeiratswahl, Themenabende bzw. Nachmittage zu bestimmten pädagogischen Fragestellungen.

#### 4.3.9. Mitarbeit

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können sind wir auf die Mitarbeit der Elternangewiesen. Dies gilt insbesondere für Feste, Fahrdienste und Arbeitseinsätze im Außenspielbereich. Wir freuen uns auch immer wieder über Angebote, die Eltern für unsere Kindergartenkinder anbieten, z.B.: einen Ausflug zum Bauernhof, filzen,....

#### 4.3.10. Elterncafé

Im Foyer der Kinderkrippe steht für die Eltern ein kleiner Bistro-Tisch bereit, der zum gemeinsamen Verweilen einlädt. Bei Kaffee oder Tee werden gerne Kontakte geknüpft. Die Öffnungszeiten des Elterncafès sind wie folgt:

7:30 Uhr - 10:00 Uhr und von 13:30 Uhr - 16:30 Uhr.



## 5. Teamarbeit

## 5.1. Bedeutung

Für uns ist die Teamarbeit ein elementarer Bestandteil der Arbeit in unserem Kindergarten. Sie ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Sie ist ein Prozess, eine kontinuierliche Weiterentwicklung, die es gilt immer zu reflektieren und zu pflegen.

Unsere Teamarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung, durch Toleranz und Offenheit. Jeder von uns versteht sich als Teil der Einrichtung und trägt auf unterschiedliche Weise dazu bei, den Auftrag des Kindergartens zu erfüllen.

Mit einer guten Teamarbeit wollen wir Vorbild für die Kinder sein, im Umgang miteinander, in der Konfliktlösung und in der Zusammenarbeit.

Außerdem sehen wir in einer funktionierenden Teamarbeit den Grundstein für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

## 5.2. Teamsitzungen

Unser Team trifft sich einmal wöchentlich abends zu einer zweistündigen Dienstbesprechung. Jede/r Mitarbeiterln erhält im Vorfeld eine strukturierte Tagesordnung und bereitet sich auf die jeweiligen Punkte vor. In unseren Teamsitzungen werden regelmäßig pädagogische Themen und Inhalte, sowie organisatorische Dinge besprochen, außerdem werden Feste und Elternabende vorbereitet und reflektiert. Von jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll erstellt, in dem Ergebnisse festgehalten werden.

Außerdem trifft sich jedes Kleinteam (die ErzieherInnen einer Gruppe) einmal wöchentlich für eine Stunde um die konkrete Wochenplanung vorzunehmen, Elterngespräche vorzubereiten und um zu reflektieren.

#### 5.3. AG's

Zweimal im Jahr findet bei uns intern ein AG Nachmittag statt, an dem wir uns gezielt mit einem aktuellen Thema auseinandersetzen.

Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben, da an diesen Mittwochnachmittagen der Kindergarten geschlossen bleibt.



## 5.4. Planungstag

Zweimal im Jahr findet ein Planungstag statt. An diesen Tagen wird das Kindergartenjahr strukturiert und detailliert geplant. Außerdem werden an den Planungstagen Jahresziele vereinbart und überprüft. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

## 5.5. Anleitung von Praktikantinnen

Mit der Bereitstellung eines Ausbildungsplatzes übernimmt unsere Einrichtung Mitverantwortung für die Ausbildung zur Erzieherln, sowie zur Kinderpflegerln. Wir erfüllen die dafür nötigen Voraussetzungen. Die jeweilige Praktikantln wird einer Kindergartengruppe zugeteilt und erhält innerhalb dieser Gruppe eine qualifizierte Anleitung von einer ausgebildeten Erzieherln mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Das Praktikum ermöglicht einer Praktikantln, mit Unterstützung der/des Anleiterln, das Berufsfeld kennen zu lernen und eigene Kompetenzen zu erproben und weiterzuentwickeln.

Die PraktikantIn gehört für die Zeit des Praktikums zu unserem pädagogischen Team und unterliegt somit auch der Schweigepflicht.

Wichtig für ein erfolgreiches Praktikum ist uns die Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachschule.

## 5.6. Fortbildungen/Inhouseseminare

Erzieherinnen sind verpflichtet an Maßnahmen der beruflichen Fortbildung teilzunehmen. Veranstalter dieser Fortbildungen ist der Caritasverband in der Erzdiözese Freiburg. Außer den Fortbildungen des Caritasverbandes, findet bei uns ein "Inhouse – Seminar" statt. Bei unserer Jahresplanung setzen wir uns Ziele für die Einrichtung und das pädagogische Arbeiten und suchen uns ein entsprechendes Inhouse – Seminar aus. Das gesamte Kindergartenpersonal nimmt gemeinsam, außerhalb der Kindergartenöffnungszeiten, an dieser Fortbildung teil. Jede Erzieherin setzt sich zusätzlich bei einem Personalentwicklungsgespräch mit der Leiterin persönliche Entwicklungsziele und wählt sich eine dementsprechende Fortbildung aus. Durch diese Fortbildungen ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams und unserer Einrichtung gewährleistet.

## 5.7. Personalentwicklungsgespräche

Das Personalentwicklungsgespräch ist ein jährliches Gespräch zwischen der Mitarbeiterln und der Leitung. Ziel dieses Gespräches ist es die persönlichen Erwartungen und Entwicklungsziele der Mitarbeiterln in die betrieblichen und organisatorischen Ziele unserer Einrichtung zu integrieren. Das Gespräch findet unter vier Augen statt und die Inhalte sind vertraulich.



## 6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

## 6.1. KBZO – Körperbehindertenzentrum Oberschwaben

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass es in der Region um Meßkirch/ Sauldorfpro Schuljahr zwischen 4–8 Kinder im Kindergartenalter gibt, die eine körperliche Behinderung oder einen speziellen Förderbedarf im Bereich Motorik und Wahrnehmung haben. Daher war das Ziel eine intensive Zusammenarbeit eines Schulkindergartens und dem Kindergarten Sauldorf unter einem Dach anzubieten. Durch die Kooperation mit dem KBZO kam im Oktober 2007 die Integrationsgruppe zustande. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und die Regelkinder werden gemeinsam in einer Kleingruppe (Mauseloch) betreut und gefördert.

## 6.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Ämter: • Staatliches Schulamt

• Landratsamt, Fachberatung für Kindertagesstätten

Gesundheitsamt

Therapeutische Dienste: • Ergotherapie

• Logopädie

Ärzte: • Kinderärzte

Zahnärzte

Zahnprophylaxe

Interdisziplinäre Frühförderstelle (mehrere Fachgebiete umfassend):

• Haus der sozialen Dienste

• Frühförderstelle des KBZO

• Erziehungsberatungsstelle

Sonstiges: • andere Kindergärten

• katholische und altkatholische Kirchengemeinde

Verkehrspolizei



## 6.3. Kooperation mit der Grund- und Hauptschule Rast

Unser Kindergarten kooperiert mit der Grund- und Hauptschule Rast unter der Leitung von Frau Birgit Schmon. Durch die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule möchten wir einen nahtlosen Übergang gewährleisten, anstehende Probleme erörtern, den Kindern helfen und den Eltern als Ansprechpartner zur Seite stehen. Die Kooperation besteht im Wesentlichen aus gegenseitigen Besuchen und Gesprächen, gemeinsamen Veranstaltungen und einem Elternabend. Nach dem ersten Schulhalbjahr findet nochmals ein Austausch über die schulische Entwicklung statt.

## 6.4. Kooperation mit der FSP (Fachschule für Sozialpädagogik)

Durch die Ausbildung von Praktikanten/ Praktikantinnen stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit der Fachschule und den zuständigen Praxislehrern.

Diese gestaltet sich wie folgt:

- Anleitertreffen in der Fachschule
- Praxisbesuche der Lehrer/in mit Reflexionsgespräch
- Umsetzung von Praxisaufgabe
- Zusammenspiel von Theorie und Praxis
- schriftliche Beurteilung zum Ende des Praktikums
- KOFO (Kooperationsforum) indem SchülerInnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen die ErzieherInnenausbildung kontinuirlich weiterentwickeln

## 6.5. Kooperation mit hiesigen Vereinen, Firmen und Privatpersonen

Dem Thema entsprechend, bzw. den Interessen der Kinder versuchen wir immer wieder mit der Gemeinde in Kontakt zu treten z.B.

- Besuch auf dem Bauernhof
- Apfelernte
- Waldbesuche mit dem Förster
- Brotbacken im Holzofen
- Einblick in Berufsfelder



## Die Redaktion

Anneliese Müller Andrea Braun Anja Fiederer Christine Halmer Franziska Nutz Jana Hübschle Judith Sarachella Kristina Schweikart Laura La Torre Manuela Hafner-Stadler Maria Matheis Marion Widmer Silke Specker